

**Konzeption**  
**der**  
**Krabbelstube**  
**Spielwiese**

## **Inhalt**

### **1. Die Krabbelstube Spielwiese stellt sich vor**

- 1.1 Lage und soziales Umfeld
- 1.2 Träger
- 1.3 Geschichte der Einrichtung
- 1.4 Team
- 1.5 Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze
- 1.6 Räume

### **2. Pädagogische Haltung**

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Rechte von Kindern
- 2.3 Die Rolle der Bezugspersonen
- 2.4 Kinderschutz
- 2.5 Inklusion

### **3. Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit**

- 3.1 Bildung
- 3.2 Eigenes kreatives Spiel
- 3.3 Eigenes freies Spiel
- 3.4 Angeleitetes Spiel
- 3.5 Angebote
- 3.6 Vorlesen
- 3.7 Sprachentwicklung
- 3.8 Musikangebot
- 3.9 Ziele der pädagogischen Arbeit

### **4. Gestaltung der pädagogischen Arbeit**

- 4.1 Eingewöhnung
- 4.2 Umgang mit kindlicher Sexualität
- 4.3 Ernährung
- 4.4 Konflikte und Grenzen
- 4.5 Rituale und Strukturen
- 4.6 Exemplarischer Tagesablauf
- 4.7 Schlafen
- 4.8 Sauberkeitserziehung
- 4.9 Abholzeiten

### **5. Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern**

- 5.1 Reflexion, Beobachtung, Dokumentation, Weiterbildung und Supervision
- 5.2 Beteiligung, Beschwerden und Ziele der Zusammenarbeit mit den Eltern
- 5.3 Formen der Zusammenarbeit
- 5.4 Krankheiten

### **Schlussanmerkung**

# **1. Die Krabbelstube Spielwiese stellt sich vor**

## **1.1 Lage und soziales Umfeld**

Unsere Krabbelstube liegt im Ostend, in der Nähe der Berger Straße, in einem Hinterhaus mit einer dazugehörigen Grünfläche. In Ausflugsnähe befinden sich der Spielplatz der Linnéschule, den wir nutzen können und die Kinder- und Jugendbücherei. In der direkten Nachbarschaft liegen zwei weitere Einrichtungen des gleichen Trägers.

## **1.2 Träger**

Träger der Einrichtung ist die gemeinnützige BVZ GmbH, in der Mainzer Landstraße 209-211 in 60326 Frankfurt am Main.

Diese hat sich aus drei Träger gebildet.

- Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V.
- Verein zur Unterstützung berufstätiger Eltern e.V.
- Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kindereinrichtungen e.V.

Die drei Trägervereine waren inhaltlich und organisatorisch eng verbunden. Das BVZ kümmerte sich für diese Trägervereine um die Neugründung und die Verwaltung der Kindertagesstätten, um die Personalbeschaffung, die Personalentwicklung und um fachliche Fragen, um die Qualitätssicherung, um den Kontakt zu Ämtern, Behörden und zur Öffentlichkeit. Um dann Anfang 2016 in die gemeinnützige BVZ GmbH überzugehen.

## **1.3 Geschichte der Einrichtung**

Die Krabbelstube 'Spielwiese' wurde im August 2004 eröffnet.

Die Entstehung der Einrichtung wurde erst möglich durch die Initiative zweier Mütter, die dringend einen Krabbelstubenplatz für ihre eigenen Kinder suchten. Da sie keinen Betreuungsplatz fanden, beschlossen sie selbst eine Krabbelstube zu gründen. Die beiden Mütter Anja Baumann und Martina Heidenfelder haben mit viel Engagement, Tatkraft und Zeit die Krabbelstube 'Spielwiese' erschaffen. Es fing an mit den ersten Ideen und Gedanken bis zum praktischen Suchen von Räumlichkeiten, dem Personal, einem passenden Träger und den vielen Kleinigkeiten, die anfallen.

## **1.4 Das Team**

Das Team besteht aus drei ErzieherInnen, einer Sozialassistentin und ein bis zwei studentischen Aushilfskräften. Wir bieten die Möglichkeit in unserer Einrichtung zu hospitieren und Praktika zu absolvieren.

Die Krabbelstube Spielwiese wird von den Erzieherinnen gleichberechtigt und in Eigenverantwortung geleitet.

Neben unserer pädagogischen Arbeit sind wir selbst verantwortlich für fast alle weiteren organisatorischen Aufgaben in der Krabbelstube. Dazu gehören unter anderem Kassenabrechnung, Führen der Warteliste, Vorbereitung und Durchführung der Elternarbeit.

## 1.5 Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze

### Gruppe:

In der Krabbelstube sind 11 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Die Gruppe ist altersgemischt und sie besteht ungefähr aus gleich vielen Jungen und Mädchen. Die Einrichtung bietet ausschließlich Ganztagesplätze an.

### Öffnungszeiten:

Unsere Öffnungszeiten sind Mo – Fr von 7.30 Uhr bis 17:00 Uhr.  
Die Einrichtung schließt 25 Tage im Jahr.

### Schließungszeiten:

Zurzeit schließt die Einrichtung an folgenden Zeiten:

- entweder eine Woche an Ostern oder während der Herbstferien,
- zwei Wochen innerhalb der Sommerferien,
- ca. eine Woche über den Jahreswechsel,
- an Brückentagen,

An folgenden Tagen findet ebenfalls keine Kinderbetreuung statt:

- ein Aufräumtag,
- ein Tag für den Betriebsausflug,
- ein Konzeptionstag.

Die Schließzeiten können von Jahr zu Jahr variieren und werden frühzeitig bekannt gegeben.

## 1.6 Räume

- 1 Küchen-Personalraum
- 1 Gruppenraum mit Essbereich
- 1 Schlaf und Bewegungsraum
- 1 Bad mit Kindertoilette und Wickeltisch
- 1 Flur mit Garderobe
- 1 Vorplatz

Im Gruppenraum befindet sich der Essensbereich, der auch für Bastel-, Mal- und Tischspiel benutzt wird. Ansonsten gibt es mehrere Kuschel- und Bauecken und ein Sofa. So können sich die Kinder in Kleingruppen finden. Außerdem gibt es eine Koch- und Puppenecke. Wir haben eine Ecke mit weichen Bauelementen, darüber befindet sich eine Hängematte.

Der Flur lässt sich vielseitig nutzen.

Im Schlaf- und Bewegungsraum haben wir zwei große Matratzen. Außerhalb der Schlafzeiten ist der Raum frei zugänglich für das kreative Spiel der Kinder.

Die Krabbelstube liegt im Hinterhof und hat ein kleines Außengelände, dieses nutzen wir hauptsächlich zur Teilung der Gruppe während der Eingewöhnung und nachmittags hin und wieder zum freien Spielen.

Wir haben zurzeit die Möglichkeit den Spielplatz des Hortgeländes der Linnéschule mit zu benutzen. Auf dem Spielplatz sind einige Spielgeräte und ein alter Baumbestand.

Außerdem besuchen wir am Nachmittag die Kinderbücherei, die sich in unserer Nähe befindet.

## **2. Pädagogische Haltung**

### **2.1 Unser Bild vom Kind**

Jedes Kind ist anders und einzigartig. Es hat individuelle Bedürfnisse, Fähigkeiten und sein eigenen Rhythmus Entwicklungsschritte zu gehen.

### **2.2 Rechte von Kindern**

Jedes Kind hat das Recht auf individuelle Förderung.

### **2.3 Die Rolle der Bezugspersonen**

Jedes Kind hat andere Voraussetzungen um sich in unsere Kindergruppe zu integrieren.

Unsere Rolle besteht darin, das einzelne Kind in einem geschützten Rahmen zu begleiten, dies beinhaltet dass wir ihm Geborgenheit, Zuwendung und Vertrauen geben. Unser Ziel ist es, dass die verschiedenen Persönlichkeiten in einem sozialen gesellschaftlichen Miteinander leben. Dazu gehört, jedes einzelne Kind mit seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem individuellen Handeln und achten darauf dass sie sich sowie ihr gegenüber wahrnehmen und respektieren.

### **2.4 Kinderschutz**

Das trägerinterne Schutzkonzept bei Kindeswohlgefährdung ist für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen bindend und entspricht den Rahmenvereinbarungen mit der Stadt Frankfurt am Main. Die gesetzlichen Vorgaben (§8a und 72 SGB VII) sind hierbei berücksichtigt.

Wir achten auf Signale, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls hinweisen könnten. Bei einem Verdacht gehen wir nach dem Schutzkonzept des BVZ gGmbH vor. Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Kindeswohl und Kinderschutz teil.

### **2.5 Inklusion**

Unser Förderauftrag umfasst weiterhin, dass jedes einzelne Kind mit und ohne offensichtliches Handicap, egal ob emotionaler, körperlicher oder geistiger Natur, sich nach seinen individuellen Fähigkeiten entwickeln darf. Alle Mitarbeiter in der Einrichtung orientieren sich am Entwicklungsstand, den Fähigkeiten und der Lebenssituation der Kinder.

Die ethnische Herkunft, sowie die Interessen und Bedürfnisse des Kindes, sollen nach besten Wissen und Gewissen unterstützend wirken.

### **3. Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit**

In unserer pädagogischen Arbeit steht das jeweilige Kind mit seiner Persönlichkeit im Mittelpunkt. Das bedeutet für die praktische Arbeit, dass wir in unserem pädagogischen Handeln situationsbedingt die jeweiligen Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes im Blick haben und adäquat handeln.

Kinder im Alter von ein bis drei Jahren brauchen für eine ‚harmonische‘ Entwicklung feste und zuverlässige Bezugspersonen, emotionale Sicherheit und ihre eigene Zeit und Raum, um die individuellen Entwicklungsschritte gehen zu können. Jedes Kind entwickelt sich nach seinem eigenen Charakter und Rhythmus. Wir bieten ihnen den entsprechenden Rahmen dafür und unterstützen und begleiten sie dabei. Das bedeutet für uns zunächst eine gute Vertrauensbasis zu dem jeweiligen Kind aufzubauen. Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist das Beobachten der Kinder, der gemeinsame Austausch und die Reflexion unserer täglichen Arbeit. Dadurch ist es uns möglich die Kinder so anzunehmen wie sie sind und auf ihre entwicklungsspezifischen und emotionalen Bedürfnisse einzugehen.

#### **3.1 Bildung**

Auch das Thema Bildung und Lernen gehört zu unserem Aufgabenfeld. Bildung und Lernen beginnt für das Kind, sobald es auf der Welt ist.

Ein Kind lernt ständig Dinge zu erkennen, zuzuordnen, auf sich aufmerksam zu machen, sich zu bewegen, zu krabbeln, zu laufen und vieles mehr. Es lernt und begreift die Abläufe seiner näheren und weiteren Umgebung. Ein Kind bildet seine Persönlichkeit und seine Individualität.

Voraussetzung dafür, dass ein Kind gut lernen und sich bilden kann, ist, dass es sich emotional sicher und geborgen fühlt. Dafür ist unter anderem eine sichere und verlässliche Bindung zu uns Bezugspersonen wichtig (vgl. Bindungsforschung).

#### **3.2 Eigenes kreatives Spiel**

Dies bedeutet für uns, dass sich die Kinder in der Krabbelstube ausprobieren, experimentieren, konstruieren und ihrer Fantasie freien Lauf lassen dürfen. Im alltäglichen Gruppenalltag lernt das Kind sich mit verschiedenen Gegebenheiten auseinander zu setzen.

Für uns ist es wichtig oft rauszugehen, da die Kinder sich draußen freier bewegen können und mehr Freiraum für sich haben, wodurch es zu weniger Konflikten kommt. Die Kinder haben viel mehr Möglichkeiten ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben und unter anderem auch ihre Motorik (z.B. rennen, klettern, balancieren, wippen, Ball spielen...) zu schulen. Dazu gehört auch die Förderung der Grobmotorik, das Training der Bewegungsabläufe und die Schulung der Augen-Hand Koordination.

Deshalb gehen wir so oft es uns möglich ist auf einen nahe gelegenen Hortspielplatz, den wir meistens für unsere Gruppe alleine nutzen können. In diesem sicheren Rahmen können die Kinder spielen und Erfahrungen sammeln. Unser Augenmerk liegt darauf, dass sie die Naturmaterialien (z. B. Stöcke, Laub, Kastanien, Pflützen, Sand) entdecken und kreativ in ihr Spiel einbauen können.

### **3.3 Eigenes freies Spiel**

Die Kinder suchen sich selbständig, was sie interessiert und spielen alleine, es entwickelt sich ein Spiel mit anderen Kindern oder mit der ganzen Gruppe. Durch die Gestaltung der Räume sind verschiedene Spielformen möglich.

In einem Gruppenraum halten die Kinder ihren Mittagsschlaf. Die übrige Zeit ist er zur freien Spielgestaltung zugänglich.

In der Koch- und Puppenecke können sich die Kinder im Rollenspiel ausprobieren und wiederfinden. In der Bauecke können sie Ihre eigene Welt mit Duplos, Autos und Eisenbahnen konstruieren. Wir haben einen Bereich mit weichen Bauelementen zum Klettern, Balancieren und Spielen. Über diesen Elementen befindet sich eine Hängematte zum Schaukeln und relaxen.

### **3.4 Angeleitetes Spiel**

Wenn ein Kind eher unentschlossen ist, ob oder was es gerne spielen möchte, dann bieten wir ihm seinen Interessen und Fähigkeiten entsprechend mehrere Möglichkeiten an und begleiten es beim Spiel, bis es sich auf das Spiel eingelassen hat. Unsere Haltung ist dabei das Kind an das jeweilige Spiel heranzuführen, bis es sich entspannt einlassen kann.

### **3.5 Angebote**

Unser Ziel bei festen Angeboten für die Kinder ist es, die verschiedenen Sinne anzuregen. Zu unseren Angeboten gehören u. a. das Kneten, das Malen mit Fingerfarben, das Puzzeln, das Singen, das Tanzen, Musik machen und hören sowie Verkleiden. Wir bieten diese Dinge für die ganze Gruppe an. Jedes Kind entscheidet für sich, wie lange und ob es an dem jeweiligen Angebot teilnehmen möchte.

### **3.6 Vorlesen**

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit drinnen ist es, Bücher vorzulesen. Das Vorlesen erfüllt für uns mehrere wichtige Aspekte im Bereich des Lernens und der frühkindlichen und ganzheitlichen Bildung: die Welt zu erklären, die Fantasie anzuregen, die Sprachförderung, die Kommunikation der Kinder untereinander und mit uns zu fördern. Das Vorlesen eines Buches findet fast immer mit mehreren Kindern statt, wodurch ein entspanntes Zusammensein möglich ist.

### **3.7 Sprachentwicklung/ Mehrsprachigkeit**

Die Kinder in der Krabbelstube beim Erwerb der Sprache zu fördern und zu begleiten ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder lernen die Sprache dadurch, dass wir viel mit ihnen sprechen, ihnen Dinge erklären, ihnen das Sprechen quasi vorleben, auch dann, wenn die Kinder selber noch keine Wörter als Kommunikationsmittel benutzen. Kinder die Mehrsprachig aufwachsen dürfen in unserer Einrichtung ihre jeweilige Muttersprache sprechen. Wir sprechen Deutsch in der Einrichtung. Kinder erlernen trotz anderer Muttersprache zu Hause die Deutsche Sprache im Alltag der Einrichtung.

### **3.8 Musikangebot**

Zu unserem pädagogischen Konzept gehört es, dass einmal in der Woche eine Musikpädagogin für eine Stunde in unsere Einrichtung kommt. Zurzeit findet unser Musikangebot dienstags von 9.30 - 10.30 Uhr statt.

### **3.9 Ziele der Pädagogischen Arbeit**

- Kinder sollen Freude am Spiel haben
- ihre Persönlichkeit und Selbstständigkeit wird gestärkt
- Förderung der Ausdauer, Konzentration und Kreativität
- Sammeln von Erfahrungen und Erlernen von Fertigkeiten
- Gemeinschaft wird von den Kindern positiv erlebt
- über das gemeinsame Spiel schließen die Kinder Freundschaften
- Möglichkeiten schaffen für Gespräche zwischen Erzieherinnen und Kindern



## **4. Gestaltung der Pädagogischen Arbeit**

### **4.1. Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung in der Krabbelstube bedeutet für die Kinder und Eltern meistens die erste große Trennung von zu Hause.

Wir legen großen Wert auf eine langsame, stufenweise und individuelle Eingewöhnung des einzelnen Kindes. Eine ausgiebige und richtig gestaltete Eingewöhnungszeit ist wichtig, damit eine emotional sichere Bindung zu uns Pädagoginnen entstehen kann.

Eine abrupte Trennung ist für alle Beteiligten eine schlechte Ausgangssituation: Das Kind entwickelt möglicherweise Ängste, von den Eltern vergessen zu werden. Die Eltern bekommen eventuell Schuldgefühle, ihr Kind abgeschoben zu haben.

Bevor ein Kind unsere Krabbelstube besucht, findet ein Eingewöhnungsgespräch statt, in dem alle Fragen zur Eingewöhnung und zum Ablauf in der Krabbelstube besprochen werden. Dabei finden wir einen gemeinsamen Weg, die Eingewöhnung des Kindes für alle Beteiligten gut zu gestalten.

In der Regel erfolgt der Eingewöhnungsprozess in den folgenden Schritten: In der ersten Phase begleitet ein Elternteil das Kind für einige Stunden und ist als ‚sichere Basis‘ dabei. Ein Elternteil begleitet das Kind für zwei Wochen (eventuell auch länger) in der Krabbelstube. Die Pädagoginnen bieten sich dem Kind als Spiel- und Interaktionspartner an. Die Eltern können in dieser Phase der Eingewöhnung die Krabbelstube von ‚innen‘ kennenlernen. In dieser Zeit baut sich eine Basis zur Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagoginnen auf.

In der zweiten Phase dehnt der Elternteil seine anfänglich kurze Abwesenheit aus, bleibt aber in unmittelbarer Nähe der Krabbelstube erreichbar.

Die Anwesenheit des Kindes kann auf den ganzen Krabbelstubentag ausgedehnt werden, wenn es in der Lage ist, ihn zu bewältigen.

### **4.2 Umgang mit kindlicher Sexualität**

Der Grundstock dafür, wie wir später als Erwachsene mit unserem Körper umgehen (z.B. mit Berührungen von anderen und den dazugehörigen Grenzen), wird in unserer Kindheit gelegt.

Das Thema Sexualität ist häufig ein Tabuthema. Bei kleinen Kindern geht es in Bezug auf das Thema Sexualität primär darum, dass sie Erfahrungen machen mit ihrem eigenen Körper. Im Rahmen unserer Einrichtung bedeutet dies, den Kindern den Raum dafür zu geben, sich körperlich zu erfahren. Körperliche Erfahrungen werden u.a. durch Bewegungen, durch Berührungen mit anderen gemacht. Wie fühlt es sich für ein Kind an, wenn es rennt, sich zu Musik bewegt, tobt, wenn es mit anderen kuschelt und vieles mehr. Wann empfindet ein Kind eine Berührung von anderen angenehm, wann nicht. Uns ist auch wichtig den Kindern zu zeigen, die körperlichen Grenzen der anderen zu wahren.

Zu dem Thema Kinder und Sexualität wurde von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung die Broschüre ‚Körper, Liebe, Doktorspiele‘ (ein Ratgeber für Eltern zur kindlichen Sexualentwicklung vom 1. Bis 3. Lebensjahr) herausgegeben die in unserer Einrichtung ausliegt.

### **4.3 Ernährung**

Essen und die Qualität der Nahrung sind für uns ebenso wichtig wie auch der Genuss von Essen. Aus diesem Grund bieten wir Essen aus biologischem Anbau an, da es für die Entwicklung, vor allem der kleinen Kinder, positiv unterstützend wirkt, wenn sie biologisches und naturbelassenes Essen zu sich nehmen. Dadurch können auch die Geschmackssinne der Kinder sich entfalten und entwickeln.

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Für die weiteren Mahlzeiten besorgen wir die Zutaten in Bioläden im Stadtteil. Bei Festen und Geburtstagen gibt auch Ausnahmen, wie z.B. Geburtstagskuchen.

Ein wichtiger Bestandteil im Krabbelstubenalltag sind die gemeinsamen Mahlzeiten. Der Tag in der Gruppe beginnt mit dem gemeinsamen Frühstück begleitend durch das morgendliche Begrüßungsritual. Ähnliche Bedeutung hat das Mittagessen, was auch durch ein Ritual begleitet wird.

Die Kinder dürfen von Anfang an selbstständig essen, soweit es ihnen möglich ist. Wir unterstützen sie dabei, d.h. dass eine Bezugsperson neben den Kindern sitzt und diese beim Essen begleitet. Wir lassen ihnen die Zeit zum Essen die sie brauchen.

Die Kinder probieren mit Besteck oder Fingern zu Essen. Nach einer gewissen Zeit essen die Kinder selbstständig mit dem Besteck.

### **4.4 Konflikte und Grenzen**

Konflikte gehören zum Leben. Kinder lernen in der Gruppe durch Konflikte, sie spüren wo ihre eigenen und die Grenzen der anderen sind. Je bewusster sich ein Kind der eigenen Möglichkeiten und des eigenen Willens wird (so ca. um das erste Lebensjahr herum), umso mehr möchte es diese eigenen Möglichkeiten ausprobieren, was zu Konflikten mit den anderen führen kann.

Bei diesen Konflikten ist es die Aufgabe von uns Bezugspersonen, die Kinder zu begleiten. Grenzen bedeuten für Kinder eine Orientierung und geben ihnen Halt. Das Probieren und Überschreiten der Grenzen ist ein ganz natürlicher Entwicklungsprozess, bei dem wir Erwachsenen gefordert sind, respektvoll und konsequent Grenzen zu setzen. Pädagogisch heißt das: wir reagieren beim Erlernen der Grenzsituationsbedingt, punktuell und zeitnah. Dabei vermitteln wir dem Kind, dass es als Person akzeptiert ist, aber mit dieser Handlung die Grenze eines anderen verletzt hat.

Die Kinder, die häufig ihre Grenzen testen, nehmen wir so an, wie sie in ihrer Entwicklung sind, ohne sie zu stigmatisieren.

### **4.5 Rituale und Strukturen**

Rituale und Strukturen geben den Kindern Sicherheit, Orientierung und ein Gruppengefühl.

Der Tag beginnt und endet mit der persönlichen Begrüßung und Verabschiedung der Eltern und des Kindes. (Diese Interaktion bietet uns wie den Eltern die Möglichkeit für den regelmäßigen Informationsaustausch.)

Dazu gehören unter anderem unser gemeinsames Frühstück, das Mittagessen und der Mittagsschlaf. Diesen unterteilten Tagesablauf begleiten wir mit immer wiederkehrenden Reimen, Liedern und Fingerspielen. In diesen alltäglichen Situationen helfen und unterstützen sich die Kinder gegenseitig.

#### 4.6 Exemplarischer Tagesablauf

7.30 Uhr	Die Krabbelstube öffnet. Bring-Zeit für die Kinder,
9.00 Uhr	Frühstück,
9.30 Uhr	zweite Bring-Zeit für Kinder, die nicht am Frühstück teilnehmen. Bis spätestens 10:00 Uhr sollten alle Kinder gebracht werden. Dann ist Zeit für verschiedene Aktivitäten
11.15 Uhr	die Kinder werden gewickelt und zum Schlafen umgezogen, Umgestaltung des 2. Gruppenraums zum Schlafräum
11.45 Uhr	Mittagessen
12.15 Uhr	Schlafenszeit,
ca. 13.30 Uhr	entspanntes Wachwerden
14:30 Uhr	Nachmittagssnack
ab 15:00Uhr	verschiedene Aktivitäten und Abholen der Kinder
bis 17 Uhr	sollten die Kinder die Krabbelstube verlassen haben

#### 4.7 Schlafen

Viele Eltern können sich nur schwer vorstellen, wie der Mittagsschlaf in der Krabbelstube funktionieren soll. Alle gehen zur selben Zeit schlafen, mit 10 anderen Kindern in einem Raum usw.

Wie soll das gehen? In der Tat ist das Schlafen in einer fremden Umgebung für das Kind erstmal eine Herausforderung, die von uns Pädagoginnen viel Empathie und Feingefühl erfordert. Wenn ein Kind zum ersten Mal in der Einrichtung schläft, ist eine Pädagogin alleine für das Kind da, um es zu begleiten. Wichtig ist es bei diesem wohl schwierigsten Schritt in der Eingewöhnungsphase, dass der Elternteil, der das Kind eingewöhnt, sich in der Nähe der Einrichtung befindet. Damit, falls das Kind noch nicht bereit ist, bei uns zu schlafen, es so schnell wie möglich abgeholt werden kann. Dann kann sich das Kind schnell wieder sicher und geborgen fühlen.

Beim Begleiten des Kindes in den Mittagsschlaf knüpfen wir zum einen an die Gewohnheiten an, die das Kind hat, wie z.B. Schnuller, Kuscheltier, mag es Körperkontakt usw.. Auch sind unser pädagogisches Wissen, unsere Erfahrungswerte und unser Einfühlungsvermögen gefragt, um das Kind bei dieser Herausforderung zu unterstützen, in einer ‚fremden‘ Umgebung sich fallen zu lassen, um entspannt einzuschlafen. In der Eingewöhnungsphase (und auch später) ist immer jemand von uns Pädagoginnen dabei, vor allem um da zu sein, wenn die Kinder aufwachen.

Auch wenn die Kinder eingewöhnt sind und bei uns ihren Mittagsschlaf machen, braucht jedes Kind ganz individuell seine Begleitung und Unterstützung, um in den Schlaf zu finden. Die einen mögen z.B. am Kopf gestreichelt werden, andere mögen eine von uns zum Kuscheln, manche brauchen eine Hand zum Halten und andere brauchen wiederum ihren Schnuller und keinen Körperkontakt zu einer Bezugsperson.

Wichtig für die Kinder in der Schlafenssituation ist, dass wir ihnen einen Raum schaffen, in dem sie sich sicher, geborgen und gut aufgehoben fühlen. Dies bedeutet, dass wir die Kinder ausschlafen lassen.

Kinder die nicht in den Schlaf finden während der Ruhephase begleiten wir individuell.

Sollten Kinder außerhalb der Schlafenszeit müde sein, gibt es auch den Raum und die Möglichkeit, dass sie sich entspannen oder schlafen können.

#### **4.8 Sauberkeitserziehung**

Kinder in diesem Alter gehen noch sehr natürlich und wenig schambesetzt mit ihren Körperausscheidungen um. Daher ist es für sie ganz normal sich gegenseitig beim Wickeln und Toilettengang zu zuschauen. Wenn jedoch ein Kind alleine zur Toilette gehen möchte, beachten wir dieses.

Die Sauberkeitserziehung mit dem Toilettengang beginnt für uns im Elternhaus. Wenn die Eltern uns informieren, dass die Kinder zu Hause die Toilette benutzen und ohne Windeln sind, führen wir den Lernprozess in der Einrichtung fort. Unserer Erfahrung nach sind die meisten Kinder zu Hause häufig schon ohne Windel, aber brauchen für diesen Prozess in der Krabbelstube noch etwas länger. Wir bieten den Kindern altersentsprechend an, auf die Toilette zu gehen, wenn sie dazu bereit sind.

#### **4.9 Abholzeiten**

Während dem Nachmittagssnack, in der Zeit von 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr ist das Abholen nur in Ausnahmefällen möglich.

Für die Planung des Nachmittags (z.B. Besuch der Bücherei, Spaziergänge) und zur Orientierung für die Kinder werden uns morgens die Abholzeiten mitgeteilt.

## 5. Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern

### 5.1 Reflexion, Beobachtung, Dokumentation, Weiterbildung und Supervision

Für das ‚Erziehen‘ von Kindern gibt es kein Patentrezept. Jedes Kind ist eine kleine Persönlichkeit und fordert von uns Erwachsenen ein ganz individuelles Eingehen auf seine Bedürfnisse und Fähigkeiten.

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist daher das gemeinsame Reflektieren unseres alltäglichen Tuns. Dazu nutzen wir die Zeiten, in denen die Kinder schlafen (um uns zeitnah auszutauschen), die wöchentlichen Teamsitzungen und vor allem die einmal monatlich stattfindende Supervision.

In regelmäßigen Abständen beobachtet, reflektiert und dokumentiert das Team die Kindergruppe und die einzelnen Kinder. In der Supervision und in der täglichen Arbeit überprüfen wir unsere Beobachtungen und die Entwicklung der Kinder. Die Eltern werden regelmäßig informiert und gegebenenfalls zu Elterngesprächen eingeladen.

Zu den regelmäßigen Weiterbildungen gehören Belehrungen über das aktuelle Infektionsschutzgesetz und Hygienemaßnahmen beim Gesundheitsamt und Erste-Hilfe-Kurse.

Andere ergänzende Fortbildungen mit pädagogischem Schwerpunkt nutzen wir, wenn es die personelle Situation zulässt.

### 5.2 Beteiligung, Beschwerden und Ziele der Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir verstehen uns als eine familienergänzende Einrichtung in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Im Blickpunkt der Zusammenarbeit mit den Eltern steht das Wohl des Kindes. Deshalb ist vor allem der tägliche Austausch über die für das Kind alltäglichen kleinen Dinge wichtig, um so auf seine jeweiligen Bedürfnisse eingehen zu können.

Bei Themen, die für das Kind und die Eltern aktuell sind, besteht die Möglichkeit, ein Elterngespräch zu führen.

Das Ziel der Elternarbeit ist es, sich gemeinsam über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen, um zusammen im Sinne des Kindes handeln zu können.

Dabei gibt es Bereiche, die von uns Pädagogen familienergänzend in der Krabbelstube unterstützt werden und Bereiche in denen vor allem die Eltern zu Hause gefordert sind.

Das Team ist offen für die Belange und Beschwerden der Eltern, es geht auf diese, wie auch auf pädagogische Fragen gerne in den Elterngesprächen ein.

### 5.3 Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Die **Zusammenarbeit** mit den Eltern besteht aus:

- Eingewöhnungsgesprächen
- Elterngesprächen
- Elternabenden
- Elterndiensten (z.B. Notfalldienst, Renovierungsarbeiten)
- gemeinsamen Festen
- dem täglichen Austausch beim Bringen und Abholen der Kinder.

Von Anfang an sind wir im täglichen Austausch mit den Eltern, in den sogenannten ‚Tür-und Angelgesprächen‘ beim Bringen und Abholen der Kinder. Für vertrauliche und umfassendere Themen besteht die Möglichkeit von intensiveren Gesprächen zwischen Eltern und Bezugspersonen ohne Kinder, im Rahmen eines Elterngesprächs.

Mit allen Eltern deren Kinder die Einrichtung besuchen, führen wir ein Erstgespräch, sowie ein Eingewöhnungsgespräch und Abschlussgespräch.

#### **5.4 Krankheiten**

Das Thema Krankheiten bei Kindern, die eine Krabbelstube besuchen, ist ein sensibler Bereich. Zum einen bekommen kleine Kinder relativ schnell einen Infekt, den sie, wenn sie genügend Ruhe haben, auch häufig schnell auskurieren, zum anderen stecken sie sich in einer Einrichtung schnell bei anderen Kindern an.

Aus unserer praktischen Arbeit wissen wir, dass es für viele Eltern schnell zu einer Notsituation kommt, wenn ihr Kind krank ist und sie arbeiten gehen ‚müssten‘. Hilfreich ist dabei im Vorfeld mit einer solchen Situation zu rechnen und Maßnahmen zu planen, um in der akuten Situation eine Lösung zu haben. Häufig kommt es in den Wintermonaten zu einer Art Teufelskreis, in dem die Kinder sich ständig anstecken, wenn sie zum einen sehr kränklich kommen oder noch nicht auskuriert sind und so sehr empfänglich für den nächsten Infekt sind. Infektreiche Zeiten sind am besten und schnellsten vorüber, wenn die Kinder genügend Zeit und Ruhe bekommen, um zu Hause gesund zu werden.

Auch in diesem Bereich ist eine ‚offener‘ Austausch mit den Eltern wichtig, im Sinne der Gesundheit der Kinder.

## **Schlussanmerkung**

Wir hoffen, wir konnten mit unserer Konzeption einen Einblick in unseren täglichen Ablauf und unsere pädagogischen Schwerpunkte geben.

Jede Einrichtung wird vor allem geprägt von den Menschen, die dort arbeiten und durch das, was sie vorleben.

Uns liegt es am Herzen, den Kindern mitzugeben, dass sie so wie sie sind gut sind.

Wir möchten sie bei der Bildung der eigenen Persönlichkeit begleiten.

Das Team der Krabbelstube Spielwiese

## Impressum

Krabbelstube Spielwiese

Bornheimer Landwehr 38 HH  
60385 Frankfurt - Bornheim

Telefon: 069 / 403 547 60  
Email: [spielwiese@bvz-frankfurt.de](mailto:spielwiese@bvz-frankfurt.de)

ist eine Einrichtung der

gemeinnützigen BVZ GmbH  
Mainzer Landstraße 209-211  
60326 Frankfurt am Main

Telefon: 069 219367-00  
E-Mail: [info@bvz-frankfurt.de](mailto:info@bvz-frankfurt.de)

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind die Frankfurter Leitlinien und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Verantwortlich: René Krull, Andrea Marx und Melicka Ben - Malfi

Konzepterarbeitung: Das gesamte Team der Krabbelstube

Fertigstellung: Mai 2019

© Diese Konzeption ist Eigentum der Krabbelstube Spielwiese.  
Jedwede Übernahme von Formulierungen oder Teilen daraus ist nicht gestattet.